Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 153. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 1. März 1890.

Politische Uebersicht.

Breslau, 1. März.

In den Kreisen der Cartellpresse mehren sich die Stimmen, welche angesichts des Ausfalls der Wahlen das allgemeine Stimmrecht bekämpfen. So schreibt ein sächsisches Amtsblatt:

„Was wir bis jetzt als Resultat vor Augen sehen, macht uns bedenklich für die Zukunft und läßt uns die traurige Gewißheit gewinnen, daß das deutsche Volk doch noch lange nicht so viel politische Reife besitzt, wie man ihm mit dem Geschenk des allgemeinen, gleichen Wahlrechts zugetraut hatte. Es treibt Mißbrauch damit; es verschmäht bei seinen Abstimmungen zum großen Theile alle Beweise und Ueberzeugungen und jauchzt leichtfertig den größten Schreiern zu."

Ein Correspondent der nationalliberalen „Rhein.-Westf. Ztg." legt dem Reichskanzler folgendes Wort in den Mund: „Man muß den neuen Reichstag zunächst in seinem eigenen Fett schmoren lassen!"

Der „Russische Invalide", ein Blatt, welches wiederholt über Verstärkungen der russischen Armee berichtet hat, meldet abermals, wie schon telegraphisch angezeigt, wichtige Veränderungen in dem Heere. Diesmal betreffen die Nachrichten die Kosaken von Kuban, Terek und Ural. Das Kuban-Kosakenheer bestand bisher im Frieden aus der Kuban-Garde-Escadron, Kuban-Kosaken-Division und 11 Reiter-Regimentern erster Kategorie. Im Kriege traten hinzu je 10 Regimenter zweiter und dritter Kategorie. Nach der neuen Organisation wird der Kriegsstand des Kubanschen Kosakenheeres um zwei Ersatz-Regimenter zu 4 Sotnien vermehrt, was wohl so viel bedeuten dürfte, daß nun auch die Heere zweiter und dritter Kategorie aus elf, anstatt wie früher aus zehn Regimentern bestehen werden. Diese Vermehrung von zwei Regimentern oder acht Sotnien ist eine Consequenz der am 5. April 1889 verfügten Errichtung eines 11. Regiments erster Kategorie. Das Terek-Kosakenheer zählte bis zum 5. April v. J. außer der Terek-Garde-Kosaken-Escadron vier Reiter-Regimenter erster Kategorie und je vier Regimenter zweiter und dritter Kategorie. An jenem Tage wurde aber die Errichtung eines fünften Regiments erster Kategorie, des Tschernomorischen Regiments, und gleichzeitig die Vermehrung der Anzahl der Sotnien von vier auf sechs per Regiment verfügt. Dem jetzt publicirten Ukas zufolge wird nun für den Kriegsfall bei jedem Regiment zweiter und dritter Kategorie die Aufstellung von einer Sotnie, also zusammen von acht Sotnien angeordnet. Die Ersatz-Regimenter werden sohin statt aus vier in Zukunft aus fünf Sotnien bestehen. Das Ural-Kosakenheer endlich, das in der ersten Kategorie die Leibgarde-Ural-Kosakenescadron und drei Reiterregimenter zählt, hatte früher im Kriege 30 Sotnien aufzustellen, aus denen drei Regimenter zweiter und zwei Regimenter dritter Kategorie gebildet wurden. In Zukunft sollen nun 32 Sotnien errichtet werden. Die Vermehrung beträgt somit hier nur zwei Sotnien. Im Ganzen sollen die drei Kosakenheere vom Kuban, Terek und Ural um achtzehn Sotnien oder Escadronen oder 2700 Reiter verstärkt werden, was allerdings kaum ins Gewicht fallen würde, insbesondere wenn man erwägt, daß die Regimenter und Sotnien zweiter und dritter Kategorie im Kriege ganz neu aufgestellt, und daß nur für die Abtheilungen zweiter Kategorie die Pferde präsent gehalten werden, während für die Formationen dritter Kategorie nur die Ausrüstung vorhanden ist. Dagegen muß jedoch, wie der „Pester Lloyd" hervorhebt, in Berücksichtigung gezogen werden, daß das Donische Kosakenheer erst vor einem Monat um je zwei Regimenter jeder Kategorie, also um sechs Regimenter vermehrt worden ist, daß Rußland seine Kosakenheere fortwährend verstärkt, und daß mit der jüngst angeordneten Maßnahme die Reihe der Neuformationen noch lange nicht abgeschlossen ist, was um so mehr ins Gewicht fällt, als der Ausbau der Organisation zweiter und dritter Kategorie nur erfolgt, um die Regimenter und Sotnien erster Kategorie vollständig an der Westgrenze concentriren und auf einem europäischen Kriegsschauplatz verwenden zu können.

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem diensthuenden Cavalier Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Premier-Lieutenant im 1. Garde-Landwehr-Regiment von Trotha, die Kammerherrn-Würde verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreis-Schulinspector Johann Hartung zu Bernkastel, Regierungsbezirk Trier, bei seinem Ausscheiden aus dem activen Staatsdienst den Charakter als Schulrath mit dem Range eines Raths vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den ordentlichen Professor Dr. Varrentrapp in Marburg zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg ernannt. (Reichs-Anz.)

Berlin, 28. Februar. [Tages-Chronik.] Officiös wird geschrieben: „Die Einsetzung der Gewerbegerichte, wie sie in dem vom Bundesrathe bereits genehmigten Entwurfe vorgesehen ist, ist zunächst in die Initiative der Gemeindebehörden gestellt. Der Entwurf hat indessen diese Einsetzung den Gemeindebehörden bezw. den Communalverbänden nicht ausschließlich überlassen. Es ist nämlich die Möglichkeit nicht in Abrede zu stellen, daß die Einsetzung eines Gewerbegerichts dem Wunsche der betheiligten Kreise entgegen aus anderen als in der Sache liegenden Gründen unterbleibt. Insbesondere wird in den nicht eben seltenen Fällen, in welchen es sich nach den örtlichen Verhältnissen der Industrie nur um die Schaffung eines seine Zuständigkeit über mehrere Gemeindebezirke erstreckenden Gewerbegerichts handeln kann, der Weg der freien Verständigung unter den Gemeinden nicht immer zum Ziele führen, und völlig unmöglich wird dieser Weg der Verständigung, wenn dem Gerichtsbezirk auch solche Ansiedelungen und Anlagen einverleibt werden sollen, welche außerhalb eines Gemeindeverbandes stehen. Will man deshalb der Absicht des Gesetzes gerecht werden, so muß in solchen Fällen einer höheren, außerhalb der betheiligten Interessen stehenden Instanz die Möglichkeit einer Intervention gegeben werden. Demgemäß erklärt der Entwurf die Landes-Centralbehörden, die wohl die sicherste Gewähr für ein sachgemäßes Einschreiten bieten, für berechtigt, die Einsetzung von Gewerbegerichten anzuordnen. Jedoch soll ihre Intervention immer nur in zweiter Reihe stehen und nur dann eintreten, wenn sie einerseits von betheiligten Arbeitgebern oder Arbeitern beantragt wird und wenn andererseits festgestellt ist, daß die Gemeindebehörden und Communalverbände nicht geneigt oder außer Stande sind, die von der Landes-Centralbehörde für nothwendig erachteten Institutionen ins Leben zu rufen."

Dem Vernehmen nach ist dem Bundesrathe ein Antrag des Vorstandes der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft zur Beschlußfassung zugegangen. Einem früheren Bundesrathsbeschlusse gemäß sind nämlich für diese Berufsgenossenschaft zwei Schiedsgerichte errichtet worden, und zwar das eine mit dem Sitze in Danzig für die Provinzen Ost- und Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg, das andere für die Provinzen Pommern, Brandenburg mit Berlin, Schlesien und den Regierungsbezirk Posen. Der Vorstand der Berufsgenossenschaft hat nunmehr beantragt, an deren Stelle ein einziges Schiedsgericht in Bromberg zu errichten, hauptsächlich weil davon eine Ersparniß in den Verwaltungskosten erwartet wird. Das Reichs-Versicherungsamt hat dagegen in Uebereinstimmung mit den Vorsitzenden der gegenwärtig bestehenden beiden Schiedsgerichte beschlossen, namentlich weil sonst die jetzt vorhandene leichte Erreichbarkeit der Schiedsgerichte zum Nachtheile der Arbeiter in vielen Fällen wesentlich beeinträchtigt werden würde, den Antrag nicht zu befürworten.

[Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses] hielt am Donnerstag eine Abendsitzung ab und berieth in derselben zunächst den Etat der Staatsschulden-Verwaltung. Die Einnahmen wurden in Höhe von 218 500 M. bewilligt. Bei den dauernden Ausgaben wurden für Verzinsung 200 661 791 M. 50 Pf., für Tilgung 15 283 950 M. 61 Pf. genehmigt, zur außerordentlichen Tilgung von Staatsschulden bezw. Verrechnung auf bewilligte Anleihen und zwar als Ersparnisse an Amortisationsausgaben für Prioritäts-Anleihen verstaatlichter Eisenbahnen 13 269 567 M. 50 Pf., nach Maßgabe des § 4 Absatz 3 Nr. 3 des Gesetzes vom 27. März 1882, betreffend die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung 18 000 000 M. (Hier wurde mit Rücksicht auf die zu erwartende Vorlage wegen Erhöhung der Beamtengehälter und die in Folge dessen möglicherweise erforderlich werdende anderweite Verwendung des hier eingestellten Betrages der Vermerk „vorbehaltlich der Correctur bei der definitiven Feststellung des Etats" gemacht.) Ferner bewilligte die Commission für Bauten 1 429 813 M. 64 Pf., für Verwaltungskosten 767 229 M. 89 Pf. Die dauernden Ausgaben betragen insgesammt 249 694 367 M. Im Extraordinarium wurden zur außerordentlichen Tilgung von Staatsschulden 4 869 198 Mark bewilligt. Hierauf erledigte die Commission den Rest des Etats der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung. Bei den dauernden Ausgaben (Betriebskosten für Bergwerke) wurden 2 692 700 M. zu Neu- und Erweiterungsbauten, sowie zur Neuherstellung und Erweiterung von Betriebsanlagen bewilligt, 1 734 850 M. zu sonstigen Baukosten, 1 235 207 Mark zu Abgaben, Grundentschädigung und Landerwerb, 84 500 M. als Antheil der Stadt Berlin an dem für das Etatsjahr 1. April 1889/90 erzielten Ueberschuß des Kalksteinbruchs zu Rüdersdorf, 3 066 407 M. Zuschüsse zu Knappschaftskassen u. s. w. bewilligt. Im Capitel Hütten wurden 25 058 299 M. genehmigt, für Salzwerke 5 265 141 M., für Bade-Anstalten 174 392 M., für Werke, welche mit anderen Staaten gemeinschaftlich betrieben werden, 3 465 068 M., für Verwaltungskosten 189 250 Mark, für Oberbergämter 1 319 969 M., für bergtechnische Lehranstalten 525 630 M., für sonstige Verwaltungs- und Betriebsausgaben 1 089 932 Mark. Die dauernden Ausgaben belaufen sich zusammen auf 102 943 243 Mark. Im Extraordinarium wurden 500 000 M. bewilligt. Der Etat schließt mit einem Ueberschusse von 17 838 927 M.

[In der Post- und Telegraphen-Verwaltung] sind vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Januar 1890 179 558 477 M. (+ 11 498 609 M.), in der Reichseisenbahn-Verwaltung 44 349 000 M. (+ 2 271 400 M.) vereinnahmt worden.

[Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland.] Am Freitag Vormittag 9¼ Uhr begannen im Englischen Hause die Verhandlungen der 38. ordentlichen Generalversammlung. Dem vorliegenden Geschäftsbericht entnimmt die „Voss. Ztg.", daß im Jahre 1889 der Gesammtumschlag 365 092,38 M. betrug. Bei angemessenen Abschreibungen entstand ein Vermögenszuwachs von rund 7000 M., so daß z. Z. das Gesammtvermögen sich auf rund 45 000 M. beläuft. Die Zahl der Mitglieder ist z. Z. 2168 gegen 2239 im Vorjahre. Gegenüber den ungünstigen Zeitumständen darf diese Abnahme als eine unerwartet geringe bezeichnet werden. Ein Versuch, durch Unterstützung von Anträgen des Vereins der Spritfabrikanten, betreffend die österreich-ungarische und russische Concurrenz, eine Besserung der Weltmarktpreise vorzubereiten, ist ohne Erfolg geblieben. Die technische Entwickelung des Brennereigewerbes ist in gleichmäßigem und sicherem Fortschritt begriffen, namentlich gelang die Einführung der Gährbottichkühlung in der Melassebrennerei mit besonderem Erfolge. Das Laboratorium hatte 299 analytische Aufträge zu erledigen, davon 137 für Stärkefabrikation. Die wissenschaftlichen Arbeiten bewegten sich zum Theil noch auf dem Gebiete des Reinigungszwanges; alsdann wandten sich dieselben der Hefe-Reinzucht zu. Es gelang, die Beständigkeit der Hefe-Rassen durch die Züchtung aus Sporen und die Züchtung in einem sauren Medium nachzuweisen; darnach ging man an das Einzelstudium zur Feststellung des Werthes der Rassen. Im Verlaufe der diesmaligen Versammlung wird über das Ergebniß berichtet werden. Im Anschluß an diese Arbeiten sind Untersuchungen über den Einfluß der Lüftung bei der Gährung ausgeführt worden. Die Brennereischule wurde von 16 Brennereibesitzern und 58 Brennmeistern besucht. Ein Cursus für Hefereinzucht zählt 19 Hörer. Die deutsche Kartoffelculturstation hat ihre programmmäßigen Arbeiten erledigt; eine Erweiterung des Arbeitsgebiets durch Gersteanbauversuche ist in Aussicht genommen.

Die Verhandlungen des Vormittags gehörten den Interessen der Stärkefabrikation an. Den Vorsitz führte Rittergutsbesitzer Schulz-Schulzendorf. Vorstand und Ausschuß wurden wiedergewählt. Prof. Dr. Delbrück erstattete den Jahresbericht für den nunmehr seit acht Jahren bestehenden Verein der Stärkeinteressenten. Der Bericht spricht für eine erfreuliche Steigerung der Regsamkeit auf allen Theilen des technisch-wirthschaftlichen Gebietes. Sodann berichtete Bieler-Machern über die wirthschaftliche Lage des Gewerbes der Stärkefabrikation mit besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen der letzten Jahre, die Preisberichte des Vereins und die Abhaltung des Stärkemarktes. Seit 1883 ist eine wesentliche Aenderung eingetreten; Angesichts der veränderten Lage der Brennerei sei eine weise Einschränkung der Fabrikation geboten, um die Stärkeindustrie vor Schaden zu bewahren. Nachdem Dr. Saare über die Fortschritte der Kartoffelzerkleinerung und die Aussichten einer vollständigeren Ausbringung der Stärke aus der Pulpe gesprochen hatte, gelangte man zu einem besonders interessanten Gegenstande: „Wie be-

---

Wie Karl Scherer sich verlobte.

Eine Stammtischgeschichte. [12]

Als ich Pflichtvergessener endlich am Nachmittage heimkehrte, lag der Ring unversehrt auf meinem Schreibtische. Ich klingelte nach Mutter Busse, sprach ihr meine Freude aus, daß sie den Ring gefunden und so sorglich aufgehoben habe, und fügte beiläufig hinzu: sie habe ihn hoffentlich niemandem gezeigt und werde auch hoffentlich mit niemandem darüber reden; es sei ein kleines Geheimniß mit dem Ringe verbunden. Diese Worte waren vermuthlich die Veranlassung, daß Mutter Busse alsobald das Haus verließ und den ganzen Nachmittag in der Stadt umherlief, und ich kann mich deshalb des Gedankens nicht erwehren, daß sie ihren Morgenmittheilungen noch den kleinen Zusatz beifügte: Die Verlobung ihres Assessors sei eine heimliche, es solle also nicht weiter über die Sache gesprochen werden, und insbesondere sei die Geschichte vor ihm selber streng zu verheimlichen. Diese zweite Nachricht pflanzte sich dann ebenso rasch fort, wie die erste, und so kam es, daß man mir in den nächsten Tagen zwar überall sehr scharf auf die Finger paßte — grade so wie Sie, Herr Untersuchungsrichter! — aber mich doch mit Fragen verschonte und auch an meinem Ringfinger den neuglänzenden Talmireif nicht zu vermissen schien.

Mittlerweile hatte auch der Posthalter den auf ihn gesetzten Erwartungen zur Genüge entsprochen. Und wer weiß, ob er nicht gar Mutter Busse den Rang abgelaufen hätte, wenn er nur bei der späten Nachtstunde seiner Rückkehr einen einzigen Menschen noch am Bahnhofe angetroffen hätte und wenn er nicht den ganzen folgenden Vormittag in der Posthalterei beschäftigt gewesen wäre! Immerhin verblieb ihm die dankbare Aufgabe, des Abends im „Schwarzen Adler" an dem Honoratiorentisch den „leichtfertig ausgesprengten Vermuthungen" Mutter Busse's — wie er es tadelnd nannte — die höhere Sanction zu verleihen und seinen eigenen flüchtigen Andeutungen, die er am Nachmittage einigen guten Bekannten hatte zustecken können, nunmehr die nähere Begründung folgen zu lassen. Der Posthalter war an jenem Abend — was ihm noch nie widerfahren war — unbestritten der Hauptwortführer des Tisches, und alles horchte gespannt, sowie er nur den Mund aufthat. Sein Urtheil ging kurz dahin, daß die Braut zwar recht niedlich und hübsch sei, aber doch etwas ländlich-derb aussehe, und daß sie vor allem nicht einmal richtiges Deutsch spreche, was doch ein Zeichen sehr niedriger Bildung sei; vermuthlich habe sie desto mehr Geld; deswegen könne ihm diese Verlobung aber noch nicht imponiren, wie er sich denn auch geschämt haben würde, wenn er, und gar erst seine Frau, die nähere Bekanntschaft hätte machen sollen. Hierin gab ihm der Oberlehrer völlig Recht: das nenne man nun Charakter bei der heutigen Jugend; und dabei hätte der Assessor Scherer immer so furchtbar fein und vornehm gethan, als ob kaum irgend jemand in ganz Königswalde für ihn gut genug sei, und als ob es eine große Gnade von ihm wäre, wenn er eine Königswalderin ja einmal heirathen würde; nun, dazu käme es jetzt ja glücklicherweise überhaupt nicht mehr! Auch der eine Amtsrichter stimmte in den allgemeinen Chor ein: er habe schon länger Verdacht gehegt und den Braten schon von Weitem gerochen, denn da sei neulich ein Brief für den Assessor Scherer auf dem Amtsgericht abgeliefert worden, dessen Adresse offensichtlich von einer Damenhand herrührte und wo das Wort Amtsgericht unbegreiflicher Weise mit doppeltem „m" geschrieben gewesen! Amtsgericht aber mit „mm" zu schreiben und so gewissermaßen mit „Amme" in Verbindung zu bringen, verrathe doch eine bedauerliche Unkenntniß und Ungebildetheit, und stimme ganz zu dem, was der Herr Posthalter beobachtet haben wolle.

Ich Aermster! Da hatte ich nun mein Urtheil! Wie glücklich traf es sich wenigstens noch, daß ich vermieden hatte, auch meinerseits den Abend in den „Schwarzen Adler" zu kommen! Wie würde es mir da ergangen sein?

Sie wundern sich vielleicht, meine Herren, wie ich dies alles wissen will, wenn ich doch nicht dabei war? Darauf muß ich Ihnen die Auskunft leider schuldig bleiben, um nicht in denselben Fehler der Indiscretion zu verfallen, wie mein Gewährsmann. Aber Sie nehmen auch dies vielleicht als Beispiel von der Kleinheit und Beschränktheit der Königswalder Verhältnisse hin, in denen keiner ein Wort sprechen konnte, das nicht ein jeder gehört hätte.

Damit ich jedoch allen Seiten gerecht werde, so will ich hinzufügen, daß die einzige, die reinen Mund hielt, die kleine Frau Posthalter war. Was sie dazu veranlaßte? Ich weiß es nicht. Glaubte sie, daß eine heimliche Verlobung auch geheim gehalten werden müsse? Oder traute sie der ganzen Geschichte nicht recht und verließ sich lieber auf das, was sie mit Augen gesehen, als was sie mit Ohren von ihrem Manne gehört hatte? Kurzum, sie schwieg und suchte für ihre Person dadurch zu beweisen, daß die Weiber nicht ausschließlich das Monopol der Klatschhaftigkeit für sich in Anspruch nehmen.

Was endlich die Königswalder Gesellschaft anlangt, so hatte ich da meine Rolle ausgespielt. So sehr es mich damals freute, so sehr schmerzt es mich jetzt: der Realismus Leuchtmann's hatte meinen idealeren Auffassungen gegenüber Recht behalten. Ja, ein Verlobter war überhaupt gar kein Mensch, der in den Augen der Königswalder noch in Betracht gekommen wäre! Daher war ich nicht nur mit einem Schlage aller Sommer-, Herbst- und Winterfeste, aller italienischen Nächte, Picknicks, Lesekränzchen ꝛc. überhoben, sondern bekam auch, weil ich als Löwe mich ausgebrüllt hatte und heiser geworden war, nicht einmal mehr an stiller Familientafel das Gnadenbrot zu fressen. Das Einzige, was mir blieb, war der Skat- und der L'Hombre-Abend, wo mir ja vorurtheilsfreie und spieleifrige Männer gegenüber saßen.

Und nun, meine Herren, indem ich meine Verlobungsgeschichte und damit meinen Verlobtenstand zum Abschluß bringe, möchte ich Ihnen nur noch den guten Rath ertheilen: Wenn Sie einmal in eine ähnliche Lage kommen sollten, so machen Sie es ruhig, wie ich es gemacht habe. Hüllen Sie sich in einen Verlobungsring! Sie können sicher sein: das Mittel ist probat! Der Ring läßt Sie vor den Augen Ihrer Mitmenschen so sicher verschwinden, wie jener altbewährte Ring des Gyges!" —

„Ja, probat mag das Mittel sein, aber es ist ebenso frivol, wie abscheulich," rief der ästhetisch-moralisch angehauchte Doctor Stürke. „Und wo bleibt bei Ihrer Geschichte die poetische Gerechtigkeit? Ich sollte meinen, wer so, wie Sie, mit dem Feuer spielt, der müßte sich tüchtig verbrennen, anstatt so ganz mit heiler Haut davon zu kommen!"

„Nun ist es denn nicht ein furchtbares Schicksal, wenn die Verlobungsgeschichte eines Menschen nicht mit einer Hochzeit, sondern mit der Wiederaufhebung der Verlobung abschließt?" spottete der Assessor Leuchtmann. „Soll die Tragik noch größer sein? Muß der Held allemal umkommen? Nein, sage ich, dreimal nein! Er soll leben! Unser braver Freund Scherer soll leben!" (Schluß folgt.)

währt sich das Verbacken des Stärkemehles mit Roggen- oder Weizenmehl, und wie stellt sich der Nährwerth der mit Stärkezusatz bereiteten Backwaare?" Ueber die erste Frage sprach Prof. Dr. Delbrück. Es habe sich herausgestellt, daß man 20 pCt. des Mehles in Weizen- oder Roggenbrot durch Kartoffelstärkemehl ersetzen kann, ohne daß Geschmack und Verdaulichkeit der Waare irgend welche Einbuße erleiden. Die deutsche Armee würde jährlich 2 400 000 M. sparen, wenn ein solcher Zusatz eingeführt würde. Eine Eingabe ist zu diesem Zwecke bereits an den Kriegsminister gerichtet worden. Vortragender theilte zwei als bewährt bezeichnete Vorschriften zur Bereitung von Stärkebrot mit. Die erste derselben lautet: 16 Pfd. feines Roggenmehl und 4 Pfd. Kartoffelmehl werden trocken zusammengemengt, dann 4—5 Pfd. davon zum Auskneten zurückbehalten, der Rest mit 6 Liter Wasser, magerer Milch oder Buttermilch auf 30—35 Grad R. erwärmt, zu einem Brei gerührt, zu dem eine Hand voll Salz und 100 Gramm in kaltem Wasser zerrührter Hefe gesetzt werden, dann wird tüchtig Mehl darüber gestreut, der Teig warm zugedeckt und zum Aufgehen an einen warmen Ort gestellt. Wenn Abends gegen 10 Uhr angesäuert, so wird er Morgens 5 Uhr ausgeknetet, zugedeckt und nach $1\frac{1}{2}$ Stunden zu Broten aufgenommen, in den Ofen geschoben und in einer Stunde gar gebacken. Die zweite Vorschrift ist die folgende: Nimm zu 150 Pfd. Roggenmehl 30 Pfd. Stärkemehl. Beim Einsäuern werden 30 Pfd. Stärkemehl, dann etwa 70 Liter warmes Einsäuerwasser und so viel Roggenmehl zugesetzt, daß eine breiige Masse entsteht. Nach 8—9 Stunden des Säuerns wird beim Kneten das übrige Roggenmehl verbraucht. Der Trog bleibt dann bei 15 Gr. R zum Aufgehen $2\frac{1}{2}$—3 Stunden stehen, worauf die Brote geformt und in den Backofen geschoben werden. Diese Vorschrift soll ein trockenes, kräftiges, wohlschmeckendes Landbrot geben.

[Marine.] S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Ariadne", Commandant Capitän zur See Claussen v. Fink, ist am 26. Februar cr. in St. Thomas angekommen und beabsichtigt am 13. März cr. nach La Guayra (Venezuela) in See zu gehen.

* **Berlin,** 28. Febr. [Berliner Neuigkeiten.] In der Untersuchungssache gegen den Musiklehrer Neumann hat, dem „B. B.-C." zufolge, am Freitag ein Localtermin in dem Zimmer des muthmaßlich Ermordeten stattgefunden; es wurde eine Zeichnung des Zimmers und des Bettgestells aufgenommen, an dem der junge Neumann erhängt vorgefunden wurde. Außer dem Untersuchungsrichter und dem Commissar Wolff wohnte auch der jüngere Bruder des Ermordeten diesem Termine bei. In der Wohnung des Neumann ist Chloroform gefunden worden. Eine sehr wichtige Aussage ist durch den Lederhändler Emil Rehberg abgegeben worden, in dessen Laden am Wahltage Neumann senior einen Riemen oder einen Strick kaufen wollte. Zu einem zweiten Localtermin wurde der Barbier Horenburg hinzugezogen, der den jungen Neumann am Montag Vormittag gegen elf Uhr abschnitt. Als Horenburg dem alten Neumann Vorwürfe darüber machte, daß er den schon zwei Stunden hängenden Leichnam nicht selbst abgeschnitten habe, machte derselbe leere Ausflüchte und bemerkte: „Ich konnte es nicht, ich war zu aufgeregt." Auffallend war es dem Barbier H. ferner, daß der zweite Sohn nicht zu Hause war. Auf die Frage, wo Julius wäre, entgegnete Neumann sen., den habe er fortgeschickt. Neumann Vater hatte in der That dem Sohn schon in der Frühe einige Aufträge gegeben. Der Sohn, der in dem Zimmer nebenan schlief (der ältere Bruder und der Vater schliefen zusammen), will in der Nacht nur einen leichten Schrei vernommen haben; er hat bei der Vernehmung angegeben, daß er dem Vater eine solche That nicht zutraue. Julius Neumann befindet sich auf freiem Fuß.

Wieder wird eine Veruntreuung eines Handlungsdieners gemeldet. In dem Confectionsgeschäft von Jacob Landsberger am Hausvoigteiplatz war ein 17jähriger Lehrling Fried beschäftigt. Derselbe wurde am Donnerstag Mittag beauftragt, 4000 Mark zu wechseln, und ist seitdem mit dem Gelde verschwunden. Der Junge war bei einer Familie in der Jerusalemerstraße in Pension; auch hier hat er sich nicht wieder blicken lassen. Es ist also, da von einem Unfall nichts bekannt geworden, zweifellos, daß der Lehrling das Vertrauen seines Herrn mißbraucht und sich mit dem fremden Eigenthum bereichert hat.

Schweiz.

[Die Verzichtleistung des Bundesrathes] auf die Berner Arbeiterschutz-Conferenz wird von der Schweizer Presse beifällig besprochen. Die „N. Zürch. Ztg." schreibt:

Es hätte lediglich der Sache schaden müssen, wenn der Bundesrath anders vorgegangen wäre. Indem der Bundesrath neidlos dem Deutschen Reiche den Vortritt ließ, hat er zweifellos dem Nachbarlande einen guten Dienst geleistet, den der Kaiser anerkannte. Daß letzteres thatsächlich der Fall ist, ergiebt sich aus den wiederholten Einladungen unseres Gesandten an die kaiserliche Tafel, eine Auszeichnung, die in der Regel nur den Botschaftern zu Theil wird. Uebrigens bekundete Wilhelm II. schon bei der Wohlgemuth-Affaire eine freundlichere Gesinnung für unser Land als der höchste leitende Reichsbeamte, und das Entgegenkommen des Bundesrathes hat bei dem Monarchen, der sich mit dem Feuereifer der Jugend auf die Lösung der in seinen Erlassen bezeichneten Aufgaben wirft, jene Stimmung sicherlich nicht verschlechtert.

Und in einer längeren Auslassung der Basler „National-Ztg." über denselben Gegenstand lesen wir:

Wir glauben, daß das Schweizervolk die Schlußnahme des Bundesrathes billigen wird. Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß der Deutsche Kaiser seine bekannten Cabinetsbefehle ergehen ließ, bevor die Einladung des schweizerischen Bundesrathes seiner Regierung zugegangen war, und obschon ihm bekannt sein mußte, daß eine solche Einladung seitens der Schweiz beabsichtigt wurde, kann doch nicht ohne Weiteres angenommen werden, daß in der von ihm ergriffenen Initiative ein Motiv steckte, dessen Spitze sich in unfreundlicher Weise gegen die Schweiz richtete. Das scheint auch aus den wiederholten Aufmerksamkeiten und Auszeichnungen hervorzugehen, die der Monarch unserem Gesandten in Berlin erwies, nachdem es sich zeigte, daß sein Vorgehen in der Schweiz einige Verstimmung hervorgerufen hatte. Entscheidend mag indessen erscheinen, daß die deutsche Regierung den Bundesrath ausdrücklich darum bat, auf seine Conferenz zu verzichten, und daß dieser Wunsch von anderen Regierungen, die bereits unsere Einladung angenommen hatten, unterstützt worden ist. In sachlicher Beziehung darf übrigens daran erinnert werden, daß das persönliche Programm des Kaisers in einem Hauptpunkte über die Grundlagen hinausgeht, welche der Bundesrath für die in Bern abzuhaltende Conferenz gezogen hatte. Denn bekanntlich wünscht Kaiser Wilhelm, daß sich die Conferenzstaaten auch über die Festsetzung eines internationalen Normalarbeitstages verständigen — eine Forderung, bis zu welcher der schweizerische Bundesrath sich dermalen noch nicht zu versteigen gewagt hatte. Und endlich ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Programm des Bundesrathes in seinen wesentlichen Bestandtheilen den Tractanden der Berliner Conferenz eingefügt werde. Das kann uns genügen.

Frankreich.

L. Paris, 26. Februar. [Kammer.] Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand die Berathung über den Resolutions-Entwurf des Abg. Joseph Reinach, betreffend die schon erwähnte Aenderung des Art. 125 der Geschäftsordnung der Kammer, welcher auf die Folgen der Censur Bezug hat. Nach dem Antragsteller hätten die Abgeordneten, über welche die Censur zum zweiten Male verhängt würde, die Kammer während der ganzen Session zu meiden; allein er hatte sich der von dem zuständigen Ausschusse vorgeschlagenen Milderung gefügt, der zufolge die Ausschließung sich auf 30 Sitzungen (statt wie bisher auf 85) beschränken sollte. Die Dringlichkeit wurde angenommen und nun entwickelte der Abg. Maigne, ein Republikaner von altem Schrot und Korn, einen Gegenantrag, der nicht nur die lauten Kundgebungen und Schmähungen im Bereich der Landesvertretung, sondern alle Worte und Geberden, die in ehrbarer Gesellschaft nicht geduldet würden, mit Strafen bedrohte. Er erregte mehrmals schallende Heiterkeit. Am Ende sah er selbst ein, daß seine Ideen altmodisch waren, und zog seinen Antrag freiwillig zurück. Nach ihm legte Berichterstatter Francis Charmes die Gründe dar, welche den Ausschuß bewogen hatten, die Strafen für den Fall zu verschärfen, wenn ein Abgeordneter das Ansehen des Präsidenten mißachten würde, und den Wortaustausch der Oeffentlichkeit zu entziehen, sobald Unordnung oder Wirren im Sitzungssaale entstehen. Damit zeigte sich die Majorität einverstanden, während die Boulangisten, deren Aufführung die Verschärfung der parlamentarischen Disciplinarstrafen veranlaßt hatte, ihrem Unwillen freien Lauf ließen. Paul Déroulède trat als der Redner der Gruppe auf, war aber ungeachtet seines Ungestüms so klug, sich keine Maßregelung zuzuziehen. Er kam auf die näheren Umstände, welche seine und seiner Schicksalsgenossen, Laguerre und Milleroye, Ausschließung nach sich gezogen hatte, zurück und griff Joffrin abermals an, weil er sich erdreiste, in der Kammer zu erscheinen, ohne rechtmäßig gewählt zu sein. Präsident Floquet wies ihn zurecht und nun bestritt Déroulède der Versammlung das Recht, ihre Mitglieder zu bestrafen und denselben die für ihren Lebensunterhalt oft unerläßlichen Diäten während der Strafzeit zu entziehen. Schließlich brachte Déroulède ein Amendement ein, welches die zeitweilige Ausschließung ganz und gar abschaffte. Es wurde mit 317 gegen 159 Stimmen verworfen und hierauf die Vorlage mit 277 gegen 236 Stimmen angenommen. — Zu Beginn der Sitzung hatte der Monarchist de Montéty an den Minister des Innern die Frage gerichtet, warum der Maire von Espelion, Herr Rieux, abgesetzt worden wäre. Constans erklärte, seines Wissens hätte der Maire zu verschiedenen Malen gegen die bestehenden Gesetze verstoßen und eigenmächtig gehandelt, bis er nach vergeblichen Ermahnungen seines Amtes enthoben wurde.

L. Paris, 27. Febr. [Der Enkel Victor Hugo's, Georges Hugo,] ist heute in Aller Mund, nicht weil er etwa in die dichterischen Fußtapfen seines Großvaters getreten wäre, und auch nicht wegen einer Bildhauer-Arbeit, von der seine Freunde den Besuchern eines der nächsten „Salons" eine mächtige Ueberraschung versprachen, sondern wegen eines Wuchergeschäfts, dessen Opfer er ist. Mit seiner Schwester, der vorläufige Erbe der Hälfte seines großväterlichen Vermögens, hatte sich der noch minderjährige junge Mann in den Strudel der Vergnügungen gestürzt und bald die Rente, welche sein Stiefvater Lockroy ihm ausbezahlte, weit überschritten. Dabei half ihm eine angebliche Marquise, ursprünglich eine Uhrmacherin, welche nach ihren Jahren seine Mutter sein könnte und auch die Vermittlerin zwischen ihm und einem Wucherer war. Dieser ließ sich von ihm Wechsel im Betrage von 240 000 Frcs. ausstellen, gab ihm dafür 80 000 baar und den Rest sollte ein Steinbruch werth sein, welchen der Mann Georges Hugo anhing. Von den 80 000 Frcs. gingen sogleich 30 000 für einen Zobelmantel der Schönen ab, unbeschadet der Verpflichtung, noch weitere 30 000 dem Schneider zu bezahlen. Jetzt ist der junge Hugo volljährig und klagt auf Rath des Stiefvaters gegen den Wucherer, den Schneider und sogar, wie es heißt, gegen die petite marquise.

Amerika.

[Ein Strike in Aussicht.] Aus Pittsburg, 11. Febr., wird gemeldet: Patrick McBride, der frühere Secretär der Miners National Progressive Union und Mitglied des Executivausschusses der United Miners, der neulich gegründeten neuen Organisation, befindet sich in Pittsburg, um für die Jahresconferenz mit den Grubenbesitzern die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Sein Hierherkommen bedeutet den Anfang zu den jährlich wiederkehrenden Lohnstreitigkeiten und diesmal dürften außerordentliche Schwierigkeiten eintreten. McBride nämlich erklärt, daß, wenn nicht die Grubenbesitzer von Pennsylvanien, Ohio, Indiana und Illinois zusammenkommen und den zwischenstaatlichen Lohntarif unterzeichnen, der umfangreichste Kohlengräber-Strike, den dieses Land je gesehen habe, in-scenirt werden wird. Man werde z. B. nicht dulden, daß die Pittsburger Grubenbesitzer sich bereit erklären, den Lohn zu bewilligen; die 4 Staaten müßten zusammengehen, oder sämmtliche Grubenarbeiter würden die Arbeit einstellen. Die Zahl der Grubenarbeiter in den benannten Staaten beläuft sich auf 75000. Da die Grubenbesitzer von Indiana und Illinois jetzt schon so gut wie ausgemacht haben, daß sie den Forderungen der United Miners sich nicht fügen werden, so scheint der Ausstand in den Kohlengruben unabwendbar.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 27. Februar. [Landgericht. Strafkammer I. — Der Ankläger als Angeklagter.] Unsere Leser erinnern sich wohl noch einer Strafkammer-Verhandlung, welche in der ersten Hälfte des vorigen Jahres stattfand und sich gegen den Erbscholtiseibesitzer Richard Hochmuth aus Pohlanowitz und dessen Inspector richtete. Hochmuth wurde damals wegen Mißhandlung eines der Gemeindeschöffen zu 4 Monaten Gefängniß und außerdem wegen Beleidigung und Nichterfüllung der für das platte Land gegebenen Vorschriften über Löschhilfe bei vorhandener Feuersgefahr zu 150 M. und 50 M. bezw. noch 15 Tagen Gefängniß und 10 Tagen Haft verurtheilt. In Folge seiner gegen das Urtheil bei dem Reichsgericht eingelegten Revision wies dasselbe eines Formfehlers wegen die Sache zu nochmaliger Verhandlung vor dasselbe Strafkammercollegium zurück. Auch das zweite am 24. October v. J. ergangene Urtheil lautete in der zuerst erkannten Höhe. Hochmuth büßt gegenwärtig seine Strafe ab. Er wurde heut vorgeführt, um sich wiederum vor der I. Strafkammer auf eine Anklage zu verantworten. Diesmal wurde ihm Freiheitsberaubung, Bedrohung mit dem Verbrechen des Todtschlags und Mißhandlung mittelst eines gefährlichen Instruments — eines Reitsporens — zur Last gelegt. Die angeführten Strafthaten sollen gegen den Lohngärtner August Bänsch verübt worden sein. Bänsch stand bis zum 8. Juli 1889 auf dem Gute des Angeklagten in Dienst. Am gedachten Tage hatte sich Bänsch während der Arbeitszeit zusammen mit mehreren Collegen betrunken; es war dann zwischen ihm und dem Vorarbeiter Schubert wegen einer Differenz bei der Lohnauszahlung ein Streit entstanden. Der Letztere war darauf, weil ihn seine Collegen bedrohten, an Hochmuth mit dem Ersuchen herangetreten, derselbe solle ihn in Schutz nehmen. Als Hochmuth nach der Mittagspause die Arbeiter zur Rede stellte, empörten sich drei derselben gegen ihn. Zwei kamen aber alsbald seiner Anweisung, weiter zu arbeiten, nach, nur Bänsch fügte sich dieser Anordnung nicht. Hochmuth versetzte demselben ein paar Ohrfeigen. Drohend erhob Bänsch jetzt die in seinen Händen befindliche Mistgabel, indem er dabei sagte: „Wenn Sie mich noch einmal schlagen, dann stoße ich Sie nieder." Im Uebrigen verlangte Bänsch seine sofortige Entlassung. Hochmuth warf ihn nunmehr unter Schimpfworten und Drohungen zur Erde und hackte mit seinen mit Sporen versehenen Stiefeln nach dem Unterkörper desselben, wodurch er dem Bänsch eine Verletzung beibrachte. Als Bänsch auch jetzt den Gutshof noch nicht verließ, wurde er von Hochmuth in eine zur Aufbewahrung des künstlichen Düngers dienende Remise geworfen und hier eingeschlossen. Um seine Freiheit wieder zu erlangen, machte Bänsch großen Scandal, insbesondere schlug er mit Holzstücken gegen das verschlossene Thor. Hochmuth hat dann zwar öffnen lassen, doch geschah dies nur zu dem Zweck, um dem Bänsch die Hände auf den Rücken zu binden. Vorher hatte Hochmuth schon nach dem Amtsvorsteher geschickt; als dieser erschienen, wurde Bänsch von seinen Fesseln befreit und aus der Remise entlassen. Die Sache wäre damit wahrscheinlich erledigt gewesen, hätte nicht Hochmuth, trotz der späteren Bitten des Bänsch, diesen wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung unter Anklage gebracht. In der betreffenden schöffengerichtlichen Verhandlung stellten sich die Zeugenaussagen derartig zu Gunsten des Bänsch, daß die Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung desselben in Antrag brachte; demgemäß wurde auch erkannt. Die Staatsanwaltschaft leitete nunmehr das jetzige Strafverfahren gegen Hochmuth ein. Aus der heutigen Beweisaufnahme gelangte der Vertreter der Anklage und mit ihm auch das Strafkammer-Collegium zu der Ansicht, es sei Hochmuth wegen Bedrohung und Freiheitsberaubung nicht zu verurtheilen, weil er in diesem Theile des Streites sich gegen den angetrunkenen und tobenden Arbeiter schützen mußte, dagegen wurde in den Fußtritten mittelst der Sporen die Körperverletzung unter Anwendung eines gefährlichen Instrumentes gefunden und Hochmuth hierfür unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Zusatzstrafe von 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. März.

=ch= **Ueber die Lage der oberschlesischen Nothstandsmeliorationen** wird uns aus Oppeln geschrieben: Im Laufe des vorigen Jahres sind die Genossenschaftsanlagen in Biestrzinnik, Jellowa und Falkowitz, Kreis Oppeln, und in Lubetzko, Kreis Lublinitz, mit zusammen rund 459 Hektaren abgenommen worden. Vollendet aber noch nicht abgenommen sind die Genossenschaftsanlagen in Peiskretscham und Rudno, Kreis Gleiwitz, Ludwigsthal und Ober-Sodow, Kreis Lublinitz, Hüttendorf-Schodnia, Kreis Oppeln, Porombek, Kreis Pleß, Busow, Groß-Lassowitz, Rosenberg und Uschütz, Kreis Rosenberg, Jedlownik, Kreis Rybnik, und Bujakow, Kreis Zabrze, mit zusammen rund 2358 Hektaren. In der Ausführung begriffen sind die Genossenschaftsanlagen in Deutsch-Zernitz und Schönwald, Kreis Gleiwitz, Lubschau und Guttentag, Kreis Lublinitz, Krascheow, Kreis Oppeln, Biassowitz, Kopain und Nicolai, Kreis Pleß, Kotschanowitz, Bischdorf, Schönwald, Wyssoka und Landsberg, Kreis Rosenberg, Ober- und Nieder-Marklowitz, Loslau, Jastrzemb, Knizenitz, Kreis Rybnik, und Petersgrätz, Kreis Groß-Strehlitz, mit einer Fläche von zusammen 4028 Hektaren. — Die Vorbereitungen sind getroffen in Koschentin und Czieschowa, Kreis Lublinitz, in Tauenzinau, Kreis Oppeln, und in Bodland und Klein-Borek, Kreis Rosenberg. Diese Genossenschaften umfassen einen Flächeninhalt von etwa 816 Hektaren. Auch die Melioration der Kolichteichniederung ist soweit vorbereitet, daß bei Eintritt günstiger Witterung mit der Ausführung wird begonnen werden können. — Außerdem sind die Verhandlungen wegen Bildung einer Entwässerungsgenossenschaft von 241 Hektaren Größe in Sczedrzik im Kreise Oppeln zum Abschluß gelangt und das Project nebst Statut wird behufs Erwirkung der landesherrlichen Genehmigung binnen Kurzem in die höhere Instanz eingereicht werden und es steht daher zu erwarten, daß auch bei dieser Genossenschaft im Frühjahr mit der Ausführung wird begonnen werden können. — An fertigen Projecten liegen zur Zeit zur Revision vor die Drainageprojecte von Kopciowitz, Kreis Pleß und von

Kleine Chronik.

Zum Falle Meißner-Hedrich veröffentlicht die „N. Fr. Pr." folgende Erklärung: Am 23. Januar d. J. erschien in der „Frankfurter Zeitung" aus einem von Herrn Franz Hedrich in Edinburg an einen Mitarbeiter derselben gerichteten Briefe die wörtliche Wiedergabe einer Stelle, in welcher Herr Hedrich meinen Clienten, Herrn Rittmeister Bayer, in Bregenz — der als Schriftsteller den Namen „Robert Byr" führt — beschuldigt, daß er in der Broschüre: „Die Antwort Alfred Meißner's" mit seinem verstorbenen Schwager „zu Verleumdung und Ehrabschneiderei Zuflucht genommen habe." Wie sich Jedermann bei genauer und ruhiger Prüfung der Broschüre: „Die Antwort Alfred Meißner's" von Rittmeister Bayer (Robert Byr) überzeugen kann, hat Herr Rittmeister Bayer in derselben hauptsächlich Anderen, nämlich Meißner, den Herren Henderson und Wright, sowie Herrn Hedrich selbst das Wort gelassen und es sich vorbehalten, mit der möglichsten Mäßigung an der Hand der wahrheitsgetreu citirten Schriftstücke, Briefe und Aussagen die Anklage gegen seinen verstorbenen Schwager zurückzuweisen. Der meinem Clienten, Herrn Rittmeister Bayer, zugeschleuderte Vorwurf entbehrt somit jeden Grundes und stellt sich als eine unzutreffende Beschuldigung dar. Herr Rittmeister Bayer gelangte am 25. Januar zur Kenntniß derselben und beauftragte sofort zwei Herren, von dem Urheber derselben Genugthuung zu verlangen. Am 8. Februar lief die Antwort Herrn Hedrich's ein, in welcher er die Angelegenheit auf ein anderes Gebiet zu spielen versucht und mit den Gerichten droht, eine Genugthuung aber, sei es in einer oder der anderen Art, zu geben ablehnt. Durch diese Weigerung, mit welcher sich Herr Hedrich der Satisfaction entzieht, ist diese Angelegenheit nach dem Protokolle der beiden Zeugen in vollkommen ehrenhafter Weise für den Herrn Rittmeister Bayer erledigt. Derselbe erbat auch weiters die Stellung vor den Offiziers-Ehrenrath, welcher sein Verhalten billigte und seine Ehre als rein und makellos erklärte. Auf etwaige neue Anwürfe von Seiten Herrn Franz Hedrich's polemisch oder in der diesmal befolgten Weise zu antworten, hält Herr Rittmeister Bayer unter seiner Würde. Die „Frankfurter Ztg." wird sich wegen Veröffentlichung der bezogenen Briefstelle gerichtlich zu verantworten haben. Dr. Hermann Dietrich, Advocat in Dornbirn (Vorarlberg).

Die Münchener Künstlergenossenschaft hat eine Commission ernannt behufs Anlegung einer historischen Sammlung. Von dem stolzen Bewußtsein ausgehend, daß München im Laufe dieses Jahrhunderts zur ersten Kunststadt Deutschlands geworden sei, will diese Commission Alles sammeln, was sich auf die Vorgeschichte, die Entstehung und Weiterentwickelung der Genossenschaft als solcher bezieht, Documente von festlichen Veranstaltungen, Ausstellungen, Ereignissen aller Art im Genossenschaftsleben. Es soll auch Alles gesammelt werden, was zur Münchener Kunst, wenigstens dieses Jahrhunderts, irgendwie in Beziehung steht.

Das Testament des Millionärs Astor ist veröffentlicht worden. Er vermachte dem St. Lukes Hospital in Newyork 110 000 Dollars, dem Hospital für Krebskrankheiten in Newyork den gleichen Betrag, 400 000 Dollars der Astor-Bibliothek und eine Summe von 160 000 Dollars ist Legaten an Freunde, Wohlthätigkeitsvereine und verschiedene künstlerische und litterarische Zwecke gewidmet. Den Rest des ungeheueren Vermögens erbt sein einziger Sohn.

Ein Brautkleid. Das eigenartigste Kleid, das wohl je eine Braut getragen, ist soeben in Rußland hergestellt worden. Es verdankt, der „Tägl. R." zufolge, seinen Ursprung der Liebenswürdigkeit namhafter Petersburger Maler. Die glückliche Besitzerin dieses Gewandes ist Raja, die wunderschöne Tochter des persönlich sehr beliebten Malers Morosow. Ihr Brautkleid ist eine gemeinsame Spende der Freunde und Collegen ihres Vaters und wird am Hochzeitstage eine Art von wandelnder Kunstausstellung bilden. Jeder Künstler hat nämlich einen Theil des Kleides mit einem allegorischen Bilde versehen. Die geschmackvoll aneinander gereihten, auf Seide gemalten Bilder sind alle von hohem künstlerischen Werthe.

Der Direction des Wiener Hofoperntheaters ist dieser Tage ein Balletpoëm eingereicht worden, welches die Triumphe der Presse feiert. Das Buch kam aus Leipzig, der Stadt des Buchhandels, und führt den Titel: „Die siebente Großmacht." Die erste Abtheilung des Ballets spielt in einer Redactionsstube, in welcher der Reihe nach die Personen und Figuren auftreten, welche in einem solchen Bureau eine Rolle spielen: Neuigkeitshändler, Künstler und Künstlerinnen, die sich dem Theaterkritiker vorstellen, der Metteur-en-pages, der Post- und Telegraphenbote geben sich die Hand, ein Litterat und ein Schriftsetzer fehlen ebensowenig, wie die Polizei, die den Reigen schließt. Die zweite Abtheilung, die um Mitternacht beginnt, spielt in der an die Redactionsräumlichkeiten anschließenden Zeitungsdruckerei. Hier fällt den Lettern die Hauptpartie zu, die einen sehr originellen Zug in das Ballet bringen sollen. Wie es heißt, ist man in den leitenden Kreisen des Hofoperntheaters nicht abgeneigt, das Poëm zur Ausführung zu bringen und so auf der Bühne eine Huldigung der „siebenten Großmacht" zu bereiten.

Ein Kraftstück hat der „baierische Herkules", der Steyrer Hans, zur Zeit Gastwirth im „Tutzinger Hof" zu München, kürzlich geleistet. In Dresden wurde vor einiger Zeit erzählt, August der Starke habe ein Hufeisen entzwei brechen können, und es entstand ob der Behauptung, daß Niemand dies fertig bekomme, eine hohe Wette. Ein Versuch in mehreren Athletenklubs zu Dresden und Berlin mißlang. Auch in München fand sich Niemand, der das Kraftstück fertig gebracht hätte, bis ein Metzgermeister den Herrn aus Dresden zum Steyrer Hans schickte, der ein Hufeisen frei entzwei brach.

Ein Wahlcuriosum erzählt die „Magd. Ztg.": Der Magistrat zu Wiehe im Unstrutthale hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er zu der Stichwahl am 1. März die „Urwähler hiesiger Stadt für den Reichstag des Norddeutschen Bundes" ladet.

Räthsel.

1.

Gar Mancher wünscht in Liebespein
Mit Seufzen, eins und zwei zu sein,
Daß er als zweiter Grad von drei
Recht bald bei seiner Liebsten sei.
Und nähme sie von seiner Hand
Die umgestellte drei als Pfand,
So käm' er überreich an Glück
Nach seinem Heim von ihr zurück.
Wird aber Jemand eins, zwei, drei,
So ist's mit seinem Glück vorbei.

2.

Im Norden von Afrika findet ihr mich
Als Festung am Meeresstrand;
Verschoben bin ich euch sicherlich
Als Drama von Ibsen bekannt;
Verschiebt ihr mich nochmals, so bin ich ein Fluß,
Ich ströme zum Mittelmeer;
Und gebt ihr mir Kopf dann und Fuß noch zum Schluß,
Steh' hoch ich in Frankreich in Ehr'.

3.

Meist lüg' ich, daß der Tisch sich biegt,
Und alle Jäger stech' ich aus;
Doch diesmal sprech' ich wahr: es liegt
In meinem Leib' ein ganzes Haus;
Und was noch wunderbarer ist,
Wenn ich dies eine Haus verlier',
So berg' ich, wie ihr alle wißt,
Viel' hundert Häuser stolz in mir.

C. L.

Baumgarten, Kreis Kreuzburg. In der Bearbeitung bei den Culturtechnikern befinden sich die Drainageprojecte von Groß-Lagiewnik, Kreis Lublinitz, Blumenau, Kreis Kreuzburg, Bitschin und Groß-Patschin, Kreis Gleiwitz, Alt- und Neu-Budkowitz, Kreis Oppeln, Gurkau, Gollawietz, Althammer, Jaroschowitz, Podlesie, Kreis Pleß, Groß-Lassowitz, Trebitschen, Wachow und Wachowitz, Kreis Rosenberg, und Sohrau, Kreis Rybnik. — Vorbereitet endlich zur Abgabe an die Techniker durch Beschaffung der katasteramtlichen Unterlagen und in den meisten Fällen auch der Copieen der Grundsteuergemarkungskarten für das hier vorläufig festgestellte Genossenschaftsgebiet sind die Projecte zur Entwässerung für Theile der Feldmarken Glinitz (Lublinitz), Jacobsdorf-Brune (Kreuzburg), Anhalt, Lendzin, Groß-Chelm, Pleß, Alt- und Neu-Garcz, Paprotzan (Pleß), Jastrzygowitz (Rosenberg), Czirsowitz und Groß-Dubensko (Rybnik) und Ujest (Groß-Strehlitz). Beide Kategorien umfassen einen Flächenraum von rund etwa 4850 Hektaren. — An Wiesen-Meliorationen ist außer einer solchen bei Dembiohammer und der Wiesenmelioration bei Groß-Lassowitz und Thule noch ein Project zur Bewässerung der Wiesen bei Alt-Budkowitz in Bearbeitung, welche Flächen zusammen 467 Hektar aufweisen. Endlich sind zur Bildung einer Anzahl weiterer Genossenschaften in den Kreisen Rybnik, Pleß und Lublinitz die ersten einleitenden Schritte gethan und es steht zu erwarten, daß bei der Mehrzahl der hier in Frage kommenden Ortschaften die Bildung einer Genossenschaft gelingen wird. Aus den vorstehend angeführten Zahlen dürfte hervorgehen, daß die Förderung der Nothstandsmeliorationen auch im Jahre 1889 gegen die im Vorjahre nicht zurückgeblieben ist. Die Zahl der im verflossenen Jahre gebildeten Genossenschaften beträgt zwar nur 4 gegen 15 im Jahre 1888, dafür sind aber 25 neue Projecte gegen 4 zur gleichen Zeit im Vorjahre in Bearbeitung, bezw. zu einer solchen vorbereitet und bei der gegenwärtigen Art der Vorbereitung wird voraussichtlich auch die weitüberwiegende Mehrzahl dieser Projecte von den Betheiligten angenommen werden.

• **Zur Stichwahl.** Die Wahl nimmt ihren ruhigen Verlauf. Wie wir hören, ist die Betheiligung eine lebhaftere, als bei der Hauptwahl.

ββ **Richtschmaus.** Heute findet der Richtschmaus des Neubaues der Breslauer Wechsler-Bank, Ecke Ring und Schweidnitzerstraße, statt. Aus diesem Anlaß ist der Bau mit Blumen- und Tannengrüngewinden am Portal und Fahnen und Flaggen auf der Krönung des Baugerüstes geschmückt.

≈ **Jauer,** 27. Februar. [Neisseregulirung. — Ehrenpreise.] Da der Kreis Bolkenhain die Regulirung der wüthenden Neisse beschlossen hat, so werden auch die Regulirungsarbeiten an diesem Flusse im Kreise Jauer aufgenommen werden müssen. Das Project der Regulirung ist bereits vom Landesmeliorations-Bauinspector von Münstermann-Breslau angefertigt worden. Die Kosten dafür belaufen sich auf 4000 M. und sind vom Staate übernommen worden. Nach dem Project soll das Flußbett eine gleichmäßige Sohlenbreite von 9 Metern erhalten. Die Ufer sollen zweifach abgeschrägt und Steinbauten an denselben gänzlich vermieden werden. Brücken und Durchlässe, welche das Flußbett verengen, sollen entsprechend erweitert werden. Im Kreise Jauer hat die wüthende Neisse eine Länge von 18,6 Kilometern, an welchen das verhältnißmäßig sehr schmale Ueberschwemmungsgebiet liegt. Die Kosten der Neisseregulirung werden wahrscheinlich in der Weise aufgebracht werden, daß der Kreis, der Staat und die Provinz je ein Drittel derselben übernimmt. Die Neisseregulirung ist dringend erforderlich, da der Flußlauf gegenwärtig nicht im besten Zustande ist. Eine vorzeitige Regulirung der wüthenden Neisse im Kreise Bolkenhain würde den hiesigen Kreis empfindlich schädigen, weil ihm dann vorzeitig das ganze Wasser des Oberlaufes zugeführt werden würde. — Der Vorstand des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wird an den Kreis-Ausschuß zu Jauer ein Schreiben richten, worin die Regulirung der Neisse als dringend wünschenswerth für die hiesige Landwirthschaft bezeichnet werden wird. — Die Ehrenpreise, welche für die kürzlich hier abgehaltenen Provinzial-Geflügelausstellung gestiftet worden waren, sind nun an die hervorragend prämiirten Aussteller verliehen worden. Den Oettelpreis erhielt der Verein Jauer für die am meisten erzielten Preise (140 Punkte); die dazu gehörige goldene Oettel-Medaille Herr Lauterbach-Jauer, weil derselbe die meisten ersten Preise im Verein erhalten hatte; den Ehrenpreis des Generalvereins schlesischer Geflügelzüchter Gottfried-Langenbielau; den Ehrenpreis der Stadt Jauer Bunner-Jauer; den Ehrenpreis des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins Adler-Jauer; den Ehrenpreis des Vereins Schweidnitz Klämt-Preiswitz; den Ehrenpreis des Vereinsvorsitzenden Lauterbach Kienitz-Görlitz; den Ehrenpreis des Herrn Düringen aus Breslau Mentzel-Görlitz; den Ehrenpreis des Vereins Jauer der Geflügelhof Slaventzitz; den Ehrenpreis des Vereins Striegau Wurst-Oppeln; den Ehrenpreis für Hühner des Vereins Liegnitz Helbig-Jauer, den für Tauben Joppich-Stanowitz; den Ehrenpreis des Directors Pfotenhauer-Alt-Jauer Krug-Brieg; den Ehrenpreis des Stadtraths Mager in Jauer Bratge-Reichenbach OL.; die goldene Medaille des Generalvereins Magen-Leobschütz; die zwei silbernen Medaillen des Generalvereins Kochhann-Görlitz und Fichtner-Trachenberg, während die 4 broncenen Medaillen Eiffler-Görlitz, Hayn-Liegnitz, Mühle-Ebersbach und Hacke-Grögersdorf erhielten; den Ehrenpreis des Stadtraths Gürcke aus Jauer erhielt Schüfer-Jauer. Die in Aussicht gestellten Staatsmedaillen sind bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 1. März. Der heutige Stichwahltag unterschied sich in nichts von dem Hauptwahltage. Von Wahlaufregung ist nichts bemerkbar, obwohl von den betheiligten Parteien die lebhafteste Agitation entwickelt wird; namentlich die Socialisten sind auf dem Posten, welche die Namen ihrer Candidaten an Häusern und Zäunen angeschrieben haben. Die socialistischen Wahlbureaus sind schon vom frühesten Morgen an geöffnet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Köln, 1. März. Die „Köln. Ztg." berichtet: Seit vorgestern sind in den Saarbrückener fiskalischen Bergwerken Arbeiterausschüsse eingeführt.

München, 1. März. Im Finanzausschusse erklärte der Regierungsvertreter, der Oberschulrath verhalte sich, abgesehen von Besserungen im Einzelnen, gegen eine grundlegende Reform des Schulwesens ablehnend und habe sich gegen die höhere Einheitsschule ausgesprochen; die Regierung halte demgemäß an der Pflege der classischen Bildung ohne Einschränkung des Griechischen fest.

London, 28. Febr. Das Unterhaus verwarf Laboucheres Amendement mit 206 gegen 66 Stimmen.

Havanna, 28. Febr. Der Graf von Paris hat sich heute nach Cadix eingeschifft.

Newyork, 28. Febr. Der Dichter und ehemalige Gesandte in London, Russel Lowell, ist bedenklich erkrankt. — In den Wandelgängen des Repräsentantenhauses entstand zwischen Taulbee und dem ehemaligen Vertreter Kentuckys, Kincaid, dem Correspondenten der „Louisville Times", heftiger Streit. Nach lebhaften Auseinandersetzungen schoß Taulbee auf Kincaid, welcher nun auch seinen Revolver auf Taulbee abfeuerte. Taulbee fiel; die Kugel ist beim Auge eingedrungen. Taulbee ist nicht todt, sein Zustand jedoch sehr bedenklich. Kincaid wurde verhaftet.

Resultate der Stichwahlen.

Gießen. Gutfleisch (deutschfr.) gewählt gegen Böckel (Antisem.).

Friedberg. Gutfleisch (deutschfr.) gegen Graf Oriolla (natl.) gewählt.

Homburg. Funck (deutschfr.) gewählt gegen Brühne (Soc.-Dem.).

Pirna. Hier wurde nicht Eisoldt gewählt, sondern Grumbt (Reichspartei).

Plauen. Hartmann (cons.) gewählt gegen Kaden (Soc.-Dem.).

Reichenbach. Kurtz (cons.) gewählt gegen Hoffmann (Soc.-Dem.).

Cassel. von Weirauch (cons.) gewählt gegen Pfannkuch (Soc.-Dem.).

Lübeck. Schwartz (Soc.-Dem.) gewählt gegen Brehmer (natlib.).

Offenbach. Ulrich (Soc.-Dem.) gewählt gegen Böhm (natlib.).

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 28. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,25 m.
— 1. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. — 0,23 m.

Handels-Zeitung.

Zuckerbörse. Magdeburg, 1. März. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	28. Februar.	1. März.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,60—16,80	16,60—16,80
Rendement Basis 88 pCt.	15,80—16,00	15,80—16,05
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,75—13,40	12,00—13,40
Brod-Raffinade I.	27,50—28,00	27,50—28,00
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,00—27,00	26,00—27,00
Gem. Melis I.	25,25—25,50	25,25—25,50

Tendenz: Rohzucker Exportwaare gefragt, Raffinirte unverändert.
Termine: per März 12,50, per April 12,65 Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 1. März, 10 Uhr 33 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 12,45, Mai 12,72½, August 12,97½, October-December 12,60. Tendenz: Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 1. März. 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 86, Mai 86, September 85, December 81¾. Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 7000 Sack, Santos 5000 Sack. Newyork eröffnete mit 10—15 Points Hausse.

Leipzig, 28. Febr. **Kammzug-Terminmarkt.** (Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.) Die Stimmung des heutigen Terminmarktes blieb schwach und belief sich der Umsatz nur auf 20 000 Klgr., wovon 10 000 Klgr. per März mit 4,90, per Mai 5000 Klgr. mit 4,92½, per September 5000 Klgr. mit 4,87½ bezahlt wurden.

Berlin, 28. Februar. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum kleinen Markt mit Einschluss des gestrigen Handels standen zum Verkauf: 222 Rinder, 909 Schweine, 800 Kälber und 24 Hammel. An Rindern wurden etwa 120 Stück geringer Waare zu vorigen Montagspreisen umgesetzt. — Der Handel bei Schweinen verlief lebhaft, die Preise zogen etwas an und der Markt wurde geräumt. I. Qualität war nicht angeboten, II. und III. Qualität brachte 57—62 Mark per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Kälber erzielten bei regem Handel leicht die Preise des letzten Montags. Ia 56—58, ausgesuchte Stücke darüber, IIa 44—53, IIIa 34—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Die wenigen Hammel (Lämmer) wurden gut verkauft.

Posen, 28. Febr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schnee. Die Getreidezufuhr war am heutigen Wochenmarkte äusserst schwach, und fanden in sämmtlichen Cerealien nur geringe Umsätze zu unveränderten Preisen statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 19,00—18,50 bis 17,00 Mark, Roggen 16,70—16,50—16,30 M., Gerste 17,00—14,70—13,00 Mark, Hafer 16,30—15,70—15,20 M., Kartoffeln 2,80—2,20 Mark, Lupine, gelbe 15,10—14,50 Mark, Lupine, blaue 15—14—13 Mark.

Görlitz, 28. Februar. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Der Marktverkehr war im allgemeinen recht schleppend und Preise bei mässigem Angebot ziemlich unverändert. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 17,20—15,80 M. per 85 Klgr. Brutto, 205 bis 189 Mark per 1000 Klgr. Netto, Gelbweizen 16,40—15,10 M. per 85 Klgr. Brutto, 196—180 Mark per 1000 Klgr. Netto, Roggen 15,00—14,50 M. per 85 Klgr. Brutto, 180—173 M. per 1000 Klgr. Netto, Gerste 13,20—11,30 Mark per 75 Klgr. Brutto, 176—151 Mark per 1000 Klgr. Netto, Hafer 8,00—7,70 M. per 50 Klgr. Netto, 160—154 M. per 1000 Klgr. Netto, Roggenkleie 5,80 Mark per 50 Klgr. Netto, Weizenkleie 5,00 Mark per 50 Klgr. Netto, Rapskuchen 8,00 Mark per 50 Klgr. Netto, Leinkuchen 8,75 Mark per 50 Klgr. Netto.

Liegnitz, 28. Februar. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Getreide verkehrte bei hinreichendem Angebot in fester Haltung. Kleesaaten, stark angeboten, waren nur billiger verkäuflich. Es erzielten: Gelbweizen 18,00—19,00 M., Weissweizen 18,50 bis 19,25 M., Roggen 17,40 Mark, Gerste 16—18 Mark, Hafer 16—16,60 Mark, Raps 28,50 Mark. Alles pro 100 Klgr. Rothklee 28—37 Mark, Weissklee 35—50 M., Schwedisch Klee 45—55 M., Gelbklee 15—18 M. Alles per 50 Klgr.

—k. **Durchschnittspreise.** Russische Valuta 1890: Januar 224,28, Februar 222,07, 1889: Januar 214,48, Februar 217,43, März 217,87, April 217,84, Mai 217,93, Juni 211,43, Juli 208,73, August 211,75, September 212,11, October 211,37, November 214,64, December 218,44. Oesterreichische Valuta: 1890: Januar 173,26, Febr. 172,30, 1889 im Januar 168,98, Februar 169,05, März 168,36, April 170,05, Mai 172,82, Juni 171,69, Juli 171,40, August 171,15, Sept. 171,45, Octbr. 171,20, Novbr. 171,57, Decbr. 172,92. Spiritus (per 100 Ltr. à 100%) pro laufender Monat 1890: Januar 50er 49,95, 70er 30,50, Februar 50er 50,96, 70er 31,43, 1889: Januar 50er 50,91, Februar 50er 51,38, März 50er 51,18, April 50er 52,26, Mai 50er 53,41, Juni 50er 53,42, Juli 50er 54,04, August 50er 54,97, September 50er 55,35, October 50er 52,33, November 50er 50,07, December 50er 49,37.

* **Vom Warschauer Wollhandel.** Zufolge der Stockung im Handel mit feiner Wolle haben, der „B. B.-Z." zufolge einige polnische Gutsbesitzer durch Vermittelung eines Warschauer Speditionshauses Wolle nach London gesandt, wo man ihnen weit höhere Preise dafür in Aussicht stellt, als sie in Warschau erzielen können. Wenn die Probe gelingt, dann werden die Herren jedenfalls Nachahmer finden. Unter den Wollhändlern und Vermittlern machte sich in Folge dieser Thatsache eine grosse Unruhe bemerkbar, da man annimmt, dass auch eine grosse Anzahl anderer Besitzer von feiner Wolle obigem Beispiel folgen werden.

♃ **Breslau.** 1. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte zunächst in ziemlich fester Haltung, namentlich zeigte sich für österr. Creditactien gute Kauflust. Montanwerthe standen jedoch bald anfangs einigermaassen zur Seite und ermatteten später im weiteren Verlaufe nicht unwesentlich, als ungünstige Nachrichten über den amerikanischen Eisenmarkt bekannt wurden. Die Tendenz für Bergwerke vermochte sich auch nicht wieder zu heben, während österr. Credit-Actien ihren guten Grundton bis zum Schlusse beibehielten. — Rubelnoten behauptet, Türkische Anleihe still, ungarische Renten höher.

Per ult. März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 175—¾—½ bez., Ungar. Goldrente 88½ bez., Ungar. Papierrente 84½ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 155⅞ etwas bis 155½—¾ bis 154¾—154⅝—154¾ bez. u. Br., Donnersmarckhütte 88—¼—88 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 106½—107½—107 bez., Russ. 1880er Anleihe 93⅞ Gd., Orient-Anleihe II 68⅞ bez., Russ. Valuta 221¾ bez., Türken 17,90 bez., Egypter 95½ bez., Italiener 93⅝ bez., Türk. Loose Casse 80½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 1. März 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 175. 25. Laurahütte —, —. Commandit —, —. Fest.

Berlin, 1. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 175. 30. Staatsbahn 96. 40. Italiener 93. 70. Laurahütte 155. 20. Russ. Noten 221. 70. 4% Ungar. Goldrente 88. 40. Orient-Anleihe II 68. 90. Mainzer 123, 20. Disconto-Commandit 235. 20. Türken 17, 90. Türk. Loose 80, 50. Lombarden 57, 90. Fest.

Wien, 1. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 319, 75. Marknoten 58, 45. 4% ungar. Goldrente 103. 25. Fest.

Wien, 1. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 320, 35. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 225, 25. Lombarden 134, 75. Galizier 196, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 45. 4% Ungar. Goldrente 103, 40, do. Papierrente 99, 10. Elbthalbahn 220, 25. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 1. März. Mittags. Credit-Actien 272, 75, Staatsbahn 192, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 88, 60. Egypter 95, 20. Fest.

Paris, 1. März. 3% Rente 88, 37. Neueste Anleihe 1877 105, 25. Italiener 93, 47. Staatsbahn 478, 75. Lombarden —, —. Egypter 478, 43. Ruhig.

London, 1. März. Consols 97, 09 4% Russen von 1888 Ser. II. 93, 50. Egypter 94, 75. Frost.

Wien, 1. März. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	28.	1.
Credit-Actien	319 65	319 75
St.-Eis.-A.-Cert.	223 85	224 75
Lomb. Eisenb.	134 25	134 75
Galizier	196 75	196 50
Napoleonsd'or	9 46½	9 46

Cours vom	28.	1.
Marknoten	58 50	58 42
4% ung. Goldrente	103 15	103 40
Silberrente	88 60	88 45
London	119 50	119 50
Ungar. Papierrente	99 11	99 15

Cours-Blatt.

Breslau. 1. März 1890

Berlin, 1. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	28	1.
Galiz. Carl-Ludw. ult	83 90	83 90
Gotthardt-Bahn ult.	169 10	170 10
Lübeck-Büchen	178 —	177 60
Mainz-Ludwigshaf.	123 40	123 20
Mecklenburger	168 —	167 80
Mittelmeerbahn ult.	108 —	108 50
Warschau-Wien ult.	192 50	191 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 —	59 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 50	110 —
do. Wechslerbank	107 80	107 80
Deutsche Bank	174 —	174 —
Disc.-Command. ult.	233 50	233 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	174 10	174 20
Schles. Bankverein	127 20	127 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	137 10
Bismarckhütte	212 50	211 50
BochumGussstahl.ult.	184 —	182 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	169 70	169 70
do. Pferdebahn	143 —	143 —
do. verein. Oelfabr.	93 20	93 —
Donnersmarckh. ult.	87 50	87 —
Dortm. Union St.-Pr.	100 10	99 90
Erdmannsdrf. Spinn.	102 —	102 50
Fraust. Zuckerfabrik	158 60	159 50
Giesel Cement	— —	139 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	168 70	165 50
Hofm. Waggonfabrik	175 20	174 —
Kattowitz. Bergb.-A.	138 50	138 10
Kramsta Leinen-Ind.	143 —	143 70
Laurahütte	153 20	155 —
NobelDyn. Tr.-C.ult.	156 —	157 25
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	107 20	106 —
do. Eisen-Ind.	199 20	198 70
do. Portl.-Cem.	134 —	134 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	116 —	116 20
Redenhütte St.-Pr.	125 —	123 75
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	170 —	170 —
do. Dampf.-Comp.	121 70	121 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	190 —	190 50
do. St.-Pr.-A.	190 —	191 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	— —

Inländische Fonds. Cours vom	28.	1.
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 —
do. do. 3½%	102 30	102 20
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. 3½%	99 70	99 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
do. 3½% dto.	102 30	102 40
do. Pr.-Anl. de 55	160 —	160 20
do 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 20	100 20
do. Rentenbriefe	104 10	103 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 10	100 20
do. 4½% 1879	— —	101 90
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 90	101 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 30	95 40
Italienische Rente	93 70	93 70
do. Eisenb.-Oblig.	58 —	58 —
Mexikaner	96 20	96 50
Oest. 4% Goldrente	94 80	94 60
do. 4⅕% Papierr.	76 —	75 90
do. 4⅕% Silberr.	75 90	75 60
do. 1860er Loose	121 40	121 90
Poln. 5% Pfandbr.	66 —	66 20
do. Liqu.-Pfandbr.	60 80	60 90
Rum. 5% Staats-Obl.	97 70	97 70
do. 6% do. do.	104 70	104 90
Russ. 1880er Anleihe	93 80	94 20
do. 1883er do.	111 90	111 90
do. 1889er do.	93 70	93 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 —	98 70
do. Orient-Anl. II.	68 70	69 20
Serb. amort. Rente	83 90	83 80
Türkische Anleihe	17 90	17 90
do. Loose	79 40	79 60
do. Tabaks-Act.*)	99 70	123 —
Ung. 4% Goldrente	88 20	88 60
do. Papierrente	84 70	84 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	171 15
Russ. Bankn. 100 SR.	221 60	221 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 05
Wien 100 Fl. 8 T.	171 20	171 20
do. 100 Fl. 2 M.	170 50	170 40
Warschau 100 SR 8 T.	221 25	221 50

Privat-Discont 3⅜%.

*) Neue Usance.

Letzte Course.

Berlin, 1. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Flau, besonders Bergwerke und Banken.

Cours vom	28.	1.
Berl. Handelsges. ult.	178 50	177 75
Disc.-Command. ult.	234 50	232 —
Oesterr. Credit. ult.	174 87	173 37
Franzosen ult.	95 87	95 75
Galizier ult.	84 12	83 75
Harpener ult.	228 50	211 50
Lübeck-Büchen ult.	178 25	177 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 25	123 —
Marienb.-Mlawka ult.	57 25	57 12
Dux-Bodenbach ult.	214 —	213 —
Schweiz. Nrdostb. ult.	138 75	138 50
Gelsenkirchen ult.	180 50	174 75

Cours vom	28.	1.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	86 87	86 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	101 —	97 50
Laurahütte ult.	155 50	151 —
Egypter ult.	95 37	95 50
Italiener ult.	93 50	93 50
Lombarden ult.	57 62	57 25
Türkenloose ult.	80 50	80 —
Dresdener Bank ult.	162 87	161 —
Russ. Banknoten ult.	221 25	221 75
Ungar. Goldrente ult.	88 12	88 37
Warschau-Wien ult.	192 —	190 50
Hibernia ult.	197 75	190 —

Producten-Börse.

Berlin, 1. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 198, —. Juni-Juli 196. 75. Roggen April-Mai 172, 25. Juni-Juli 170. —. Rüböl März —, —, April-Mai 69, 20. Spiritus 70er April-Mai 33. 40, August-Septbr. 34. 80. Petroleum loco 25, —. Hafer April-Mai 164. 25.

Berlin, 1. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
April-Mai	197 50	198 50
Juni-Juli	— —	197 25
Septbr.-October	186 —	187 —
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
April-Mai	171 75	172 50
Juni-Juli	170 —	170 —
Septbr.-October	161 —	160 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	163 50	164 75
Septbr.-October	148 25	148 25

Cours vom	28.	1.
Rüböl pr. 100 Kgr Matter.		
März	71 20	70 50
April-Mai	69 80	69 30
Septbr.-October	61 —	60 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Loco 70er	33 70	33 80
April-Mai 70er	33 10	33 50
Juni-Juli 70er	33 30	34 20
August-Septb. 70er	34 80	35 —
Loco 50er	53 40	53 20

Stettin, 1. März. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
April-Mai	191 —	192 —
Juni-Juli	192 50	193 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
April-Mai	168 50	168 50
Juni-Juli	167 50	168 50
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	28.	1.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
März	70 —	70 —
April-Mai	70 —	69 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	52 50	52 50
Loco 70er	33 —	32 90
April-Mai 70er	32 90	32 80
August-Sept. 70er	— —	34 30

□ **Sprottau,** 28. Februar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 18,20—19,00 M., Roggen 17,60—18,00 Mark, Gerste 16,50—17,00 Mark, Hafer 16,20—16,80 M., Erbsen ohne Notiz, Kartoffeln 3,50—4,00 M., Heu 5,00—6,00 M., Stroh 600 Klgr. (Richtstroh) 34—36 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,60—1,80 M., das Schock Eier mit 2,60—2,80 M. bezahlt. — Witterung: gestern wiederholt leichtes Schneegestöber; in vergangener Nacht Schneefall, welcher den heutigen Tag über fortgedauert hat, verbunden mit Schneetreiben.

Magdeburg, 28. Februar. Wurzel-Geschäft ruhig, Preise gegen die Vorwoche ganz unverändert.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 1. März. Das Wetter hat uns im Anfang der Woche eine Wenigkeit Schnee gebracht, doch bald trat wieder trockenes Frostwetter ein.

Das Verladungsgeschäft war sehr unbedeutend, da sich Schiffer sehr zurückhaltend zeigten und auf höhere Frachten hielten, die nicht bewilligt werden konnten. Besonders in Zucker, worin wieder Einiges zur Verladung nach Hamburg angeboten war, waren Schiffer aus Mangel an Kahnraum wenig zu Abschlüssen geneigt und haben daher Frachten gegen die Vorwoche um eine Kleinigkeit angezogen.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,75 M., Berlin 6,75 M., Hamburg 10,25 M., per 100 Klgr. Mehl Berlin 31½ Pf., Zucker Hamburg 45½—46 Pf.

In England nehmen die Bestände in den Provinzen sehr ab. Die Tendenz war im Allgemeinen fest; doch wird eine durchgreifende Preisbesserung durch die ununterbrochenen amerikanischen Mehl-Consignationen gehindert. Frankreich ist fremdem Weizen gegenüber noch immer zurückhaltend; bemerkenswerth ist, dass der Bestand in den zollfreien Niederlagen am 1. Februar 1890 1 191 000 Doppelcentner Weizen und 78 000 Doppelcentner Mehl beträgt gegen 3 220 000 bezw. 70 000 Doppelcentner am 1. Februar 1889. Aus Belgien und Holland berichtet man über etwas besseren Bedarf. Dasselbe meldet man aus Oesterreich-Ungarn. — Die Verschiffungen aus Südrussland waren neuerdings in Erledigung alter Contracte ziemlich bedeutend. Man berichtet, dass von den Hafenplätzen mehrfach Waare nach dem Innern des Landes zurückgehe.

Der Berliner Terminmarkt zeigte im Anfang der Woche matte Tendenz, erholte sich aber bald wieder und behauptete dann seine feste Tendenz, sodass Weizen gegen die Vorwoche unverändert, Roggen und Hafer 1—2 M. per To. höher schliessen.

Der hiesige Getreidemarkt hat die Erwartungen, dass sich nun die Zufuhren endlich verstärken würden, nicht erfüllt und der Geschäftsverkehr hat daher einen grösseren Umfang nicht annehmen können. An einzelnen Tagen war zwar das Angebot etwas stärker, im allgemeinen aber schwach und war daher die Stimmung bei ziemlich guter Kauflust fest.

Weizen ist der einzige Artikel, der etwas stärker zugeführt ist, und das Vorhandene wurde bei der bestehenden, guten Nachfrage schlank aufgenommen; selbst grosse Posten waren, wenn sich Inhaber gefügig zeigten, leicht unterzubringen. Feine Qualitäten, die besonders begehrt waren, fehlen noch immer.

Zu notiren ist per 100 Kilogramm schlesischer weisser 17,70 bis 18,90—19,30 M., gelber 17,60—18,80—19,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen waren die Zufuhren ausserordentlich schwach, weshalb sich die Tendenz gut behaupten konnte. Bei nur etwas mehr Nachfrage hätten Preise jedenfalls eine Steigerung erfahren, wie sich dies auch in der Mitte der Woche bemerkbar machte, als das Gebirge etwas stärker als Käufer auftrat.

Zu notiren ist per 100 Kgr. 16,30—16,80—17,40 M., feinster über Notiz.

Der Terminmarkt war fast ganz geschäftslos und es sind nur sehr wenige Umsätze zu Stande gekommen, so dass Preise eigentlich als nominell zu notiren sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 175 M. Br., April-Mai 177 M. Br., Mai-Juni 178 M. Br.

In Gerste war das Angebot schwach und zu unveränderten Preisen zumeist leicht unterzubringen, besonders was feine Qualitäten anbelangt, die stark bevorzugt waren, während geringere etwas vernachlässigt waren.

Zu notiren per 100 Klgr. 15,50—16,20—17,30 Mark, weisse 17,50 bis 18,50 M.

In Hafer war der Geschäftsverkehr bei ruhiger Tendenz sehr schwach und erstreckte sich hauptsächlich auf bessere Sorten, die leicht aufgenommen wurden, geringere dagegen waren schwerer verkäuflich.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,00—16,60 Mark.

Im Termingeschäft war es ganz still und es mögen sich nur ganz vereinzelt Umsätze vollzogen haben, weshalb Preise nur als nominell aufzuführen sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 165 Mark Br., April-Mai 162 M. Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 15,00—15,50—17,00 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 15,00—15,50—16,00 M. — Victoria-Erbsen fest, 16,60—17,00—18,00 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen matt, 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen höher, gelbe 12,00 bis 13,00—15,50 Mark, blaue 9—11—13 Mark. — Wicken sehr gefragt, 16,00—16,50—17,50 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 12,50 bis 13,50 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat zeigte sich entschieden festere Tendenz und besonders feine Qualitäten waren begehrt, jedoch wenig angeboten. Abfallendere Sorten waren immerhin schwerer unterzubringen.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,00—22,50—18,50 M.

In Raps machte sich etwas mehr Nachfrage geltend und bei dem schwachen Angebot nahmen Preise eine langsam weitersteigende Richtung ein, sodass gegen die Vorwoche wiederum eine Preissteigerung von 1 M. per 100 Klgr. zu constatiren ist.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 28,50—27,50—26,50 Mark, Winterrübsen 27,50—26,50—25,50 Mark.

Hanfsamen ohne Angebot und gut gefragt, 15—15,50—16 Mk.

Rapskuchen unverändert. Per 100 Klgr. schlesische 14,25—14,50 Mark, fremde 14,00—14,40 M.

Leinkuchen preishaltend. Per 100 Klgr. schlesische 15,50—15,75 Mark, fremde 14,75—15,00 M.

Palmkernkuchen behauptet. Per 100 Klgr. 12,25—12,75 M.

In Rüböl war das Geschäft noch immer sehr klein, da Abgeber fehlten. Die Tendenz war sehr fest und bei etwas stärkerer Kauflust hätten Preise wohl eine Steigerung erfahren. Loco-Waare war gut beachtet.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 73,00 M. Br., März-April 73,00 Mark Br., April-Mai 73,00 M. Br., September-October 65,00 M. Br.

In Mehl zeigten sich Käufer etwas zurückhaltend und dürften sich dieselben in ihren Voraussetzungen täuschen, denn das Geschäft dürfte wohl bald bessere und höhere Preise mit sich bringen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 27,25—27,75 M., Hausbacken 26,75—27,25 M., Roggenfuttermehl 10,00 bis 11,40 M., Weizenkleie 9,40—9,80 M.

Petroleum unverändert.

Per 100 Kilogramm amerikanisches 27,00 M.

Spiritus. Die herankommenden, nicht umfangreichen Zufuhren fanden schlanke Aufnahme für den Consum und zur Lagerung, ohne dass für den letzeren Zweck sehr grosse Mengen übrig blieben. Das Lager nimmt daher nur langsam zu und unter dem Eindruck dieser Thatsache machte sich für Spiritus eine festere Tendenz geltend, die auch in einer allerdings mässigen Preissteigerung zum Ausdruck kam.

Der inländische Spritabsatz ist befriedigend, doch mussten sich die hiesigen Fabriken, abgesehen von der Erledigung älterer Verschlüsse in der Hauptsache mit dem Absatz in der heimischen Provinz begnügen, um bei der Knappheit der Zufuhren überhaupt die Lagerbildung zu ermöglichen. An dem Exportgeschäft, das an sich nicht sehr erheblich scheint, vermögen die binnenländischen, deutschen Spritfabriken keinen Theil zu nehmen.

Zu notiren ist von heutiger Börse excl. per 100 Ltr. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 51,30 M. Gd., 70er 31,80 M. Gd., April-Mai 70er 32,00 M. Gd.

Stärke unverändert. Per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 15½ Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 1. März. Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche nur einen schleppenden Verlauf genommen, da neuerdings winterliches Wetter eingetreten war und der Abzug nach auswärts ziemlich ins Stocken gerathen ist. Die dadurch verringerte Kauflust machte es möglich, dass selbst die geringfügige Zufuhr schlank untergebracht werden konnte, doch waren zum Theil auch die Qualitäten, welche in ihrer Beschaffenheit nicht genügten, daran schuld, dass sich der Verkehr nicht besser zu entwickeln vermochte. Als Eigner dieser abfallenden Sorten die Fruchtlosigkeit einsahen, solche zu den alten Preisen unterzubringen, reducirten sie ihre Forderungen und haben solche nunmehr ein so abnorm niedriges Niveau erreicht, dass Händler dazu wieder mit Kauf einzugreifen anfingen. Von feineren Qualitäten fehlen die Zufuhren fast gänzlich und müssen, wenn gesucht, noch immer hohe Preise dafür angelegt werden. Für Weisskleesamen feinerer Qualität hat sich bei etwas ermässigten Preisen grösseres Interesse gezeigt, doch ist die Zufuhr derart schwach, dass bei irgendwie verstärkter Nachfrage solche keineswegs ausgereicht hätte. Im Ganzen genommen waren Umsätze daher nicht bedeutend, doch ist es klar, dass noch grosser Bedarf vorhanden ist. Schwed. Kleesamen war nichts Neues angeboten, trotzdem war die Stimmung ruhig, da wenig Käufer vorhanden waren. Thymothé in ruhiger Haltung, da das Angebot sich etwas vermehrt hatte und augenblicklich wenig Unternehmungslust vorherrschte. Das Gleiche gilt von Tannenklee. Gelbklee ohne Angebot.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 22—27—31—35—40—45—48 Mark, Weissklee 25—30—40—45—55—63 M., Alsyke 35—45—55—65 bis 66 M., Gelbklee 17—19—20 M., Thymothé 26—28—29—30 Mark, feinste Sorten über Notiz bezahlt, Tannenklee 40—45—48—50—52 M.

Ausweise.

Wien, 1. März. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betrugen 650 460 Fl. Plus 1512 Fl.

Wien, 1. März. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 721 272 Fl. Plus 527 Fl.

Verloosungen.

Wien, 1. März. Serien-Ziehung der 1864er Loose: Serien: 445 470 531 851 873 880 1000 1430 1438 1626 1809 1829 1876 2043 2233 2310 2335 2417 2420 2441 2463 2970 3026 3440 3566 3877 3878. Haupttreffer gewinnt Ser. 531 Nr. 70. 20 000 Gulden Ser. 2441 Nr. 9. 10 000 Gulden Ser. 1000 Nr. 17. Je 5000 Gulden Serie 2441 Nr. 30, Serie 3440 Nr. 2.

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach vorhergegangenem kurzen Leiden unsere innig geliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

verw. Frau Kaufmann Rosalie Schlesinger,

geborene Stark,

im 72. Lebensjahr. [3366]

Dies zeigen statt besonderer Meldung an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 1. März 1890.

Beerdigung: Sonntag, den 2. März, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Büttnerstrasse 1.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Kathi Bork,** Hr. Lieut. **Franz Frhr. v. Massenbach,** Stettin. Frl. **Anna von Gräfe,** Hr. Hauptm. u. Comp.-Chef **Erich v. Bonin,** Berlin. Frl. **Emilie Gloger,** Hr. Berg-Assessor **Stanislaus Kulma,** Roßberg.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. **Dr. Krause,** Strehlen.

Gestorben: Verw. Frau Consul **Doris Scheibel,** geb. **Brüning,** Berlin. Verw. Fr. Ober-Finanz-Rath **Julie Gamet,** geb. **Delpietz,** Berlin. Hr. **Graf Georg Ludwig zu Münster-Langelage,** königl. sächs. Landstallmstr. zu Moritzburg.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Philippi, Rtgb., n. F., auf Kampern.
Timendorfer, Kfm., Berlin.
Schrey, Kfm., Crefeld.
Bauer, Kfm., Hanau.
Schäfer, Fbrkt., Rheda.
Gerst, Kfm., Berlin.
Jolowitz, Buchhdlr., Berlin.
Verdenhalven, Kfm., Bremen.
Rask, Kfm., Berlin.
Siebert, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
Brümmer, Kfm., Bremen.
Petermann, Kfm., Besigheim.
Breuning, Kfm., Hanau.
Rosenbaum, Kfm., Mannheim.
Cohen, Kfm., Hamburg.
Emanuel, Kfm., Berlin.
Herwig, Kfm., Gösfeld.
Schönbeck, Kfm., Köln.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Schultz, Oekonomierath, Prenzlau.
Berger, Fbrkt., Neustadt.
Iscke, Kfm., Plauen i. Vogtl.
Weishaar, Ing., Düsseldorf.
Bucka, Kfm., Posen.
Jürgens, Kfm., Berlin.
Cöler, Reg.-Assess., Thorn.
Fr. Koch, n. T., Berlau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Seitz, Hotelbes., Leobschütz.
Frl. Seitz, Leobschütz.
v. Gonnkowski, Apotheker, Wieruszow.
Horn, Kfm., Annaberg.
Müller, Kfm., Friedland.
Fischenich, Kfm., Burtscheid.
Hundrich, Kfm., Berlin.
Benninger, Kfm., Frankfurt.
Stanke, Kfm., Glatz.
Eberlein, Kfm., Mühlhausen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 1. März 1890.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Ruhig.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	—	101,90 bz
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	106.60 G	107,25 B
do. do.	3½	102,40 G	102,50 bzB
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,15 G	106,20 bz
do. do.	3½	102,10 bz	102,20 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	100,50 B	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,30 bz	100,40 B
do. Lit. A.	3½	100,25 bzG	100.30 bz
do. Rusticale	3½	100,25 bzG	100,30 G
do. Lit. C.	3½	100,25 bzG	100.25 bzG
do. Lit. D.	3½	100,25 bzG	100,25 bzG
do. altl.	4	101,25 B	101,20 B
do. Lit. A.	4	101,25 B	101,20 B
do. neue	4	—	101,25 G
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,25 B	101,20 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,80 G	101,85 G
do. do.	3½	99,75 bzG	99,85 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,00 bzG	103,95 bzG
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	100,25 B	100,00 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	98,75 bz
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	98.85 bz	98,75 bz kl. 98,85 bz
do. Serie II.	3½	98,85 bz	98,75 bzG kl. 98,85 bzB
do. do.	4	101,85 B	101,85 B
do. rz. à 110	4½	111,25 B	111,25 B
do. rz. à 100	5	103,50 B	102,75 bz
do. Communal.	4	101,85 B	101,85 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	101,75 ebzG
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,50 B	101,50 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	99,75 B	99,75 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,00 G	100,00 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols (laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgest. Brsl. Schwd. Frb. Lit. H.	4	101.70 G	101,70 G
dto. dto. v. 76.	4	101,70 G	101,70 G
OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	101,70 G	101,70 G
(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)			
abgst. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	101,70 G	101,70 G
dto. dto. v. 79.	4½	102,00 G	102,00 G
R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	101,70 G	101,70 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien. Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888.	1889.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	123,00 G	—
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	95,75 B	—
Griechisch. Anl.	5	92,00 B	91,80 B
do. cons. Goldr.	4	73,75 B	73,80 B
do. Monop.-Anl.	4	75,90 B	75,90 B
Italien. Rente	5	93.60 bz kl. 3,65 bz	93,75 B kl. 94,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	58,10 B	58,10 B
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,90 B	97,00 B kl. 7,00 bz
Oest. Gold-Rente	4	—	94,80 B
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/N.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4\frac{1}{5}$	75,80 bz	76,00 B
do. do. A/O.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. Loose 1860	5	121,30 bz	122,50 B
Poln. Pfandbr.	5	66,60 bzB	66,50 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,30 B	61,20 B
Rum. am. Rente	4	85,70 B	85,60 B
do. do. do.	5	97,80 bz	98,00 B
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	104,50 G	104,90à75 bz
Russ. 1880er Anl.	4	93,75 G	93,90 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	69,45 bz	69,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,80 G	17,90à95 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,50 B	80,50 bz
Ung. Gold-Rente	4	88,60à30 bz	88,40 bzG
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold Rente	4½	100,80 bz	100.80 B
do. Pap.-Rente	5	84.90à60 bzB	84.50 bzG

Bank-Actien. Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	$6\frac{1}{3}$	—	112.00 B	110,75 G
do. Wechslerb.	6	—	109,00 bz	108,10 G
D. Reichsb. *)	$5\frac{2}{5}$	7	—	—
Oesterr. Credit	$9\frac{1}{16}$	$10\frac{5}{8}$	—	—
Schles. Bankver.	7	—	128,50 bzB	128,00 bzG
do. Bodencred.	6	6	122,00 G	122,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1888.	1889.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	129,50 G	130,00 bz
do. Strassenb.	7	6	142,50 G	142,50 G
do. Wagenb.-G.	9	—	170,00 bzB	170,50 G
Donnersmrckh.	3	—	88,50 à 7,25 bz	88à8,40 bzB
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	139,50 à 9,00 bz	138,75 bzG à6,90 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	107,50 à 6,75 bzB	106,50 à 7,50
do. Eis.-Ind. A.-G	—	—	197,50 B	200,00 B
do. Portl.-Cem.	10	10	134,75 G	134,00 B
Oppeln. Cement	6	7	118,00 B	116,00 B
Schles. C. Giesel	12	10	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	7	—	—
do. Feuervers.	$31\frac{2}{3}$	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6\frac{1}{3}$	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	118,50 G	118,50 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	$7\frac{2}{3}$	—	143,00 G	143,00 G
do. Cem. Grosch.	18½	14½	—	—
do. Zinkh.-Act.	9	—	191,00 G	190,25 G
do. do. St.-Pr.	9	—	191,00 G	190,25 G
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	138,00 bz	138,00 G
Laurahütte	6½	—	156,50 à 10 bz B	155,25 à 10 bz
Ver. Oelfabrik	5¾	—	94.00 G	94,00 G

Wechsel-Course vom 28. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,60 bz
do. do.	2½	2 M.	167,90 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,45 bz
do. do.	5	3 M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80.95 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	221,25 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,90 G
do. do.	4	2 M.	170,00 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländisches Papiergeld.

	voriger Cours.	Heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl.	172.00 bz	171,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR	221,60 bz	222.00 bz

Breslau, 1. März. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waar. höchst M	₰	gering. Waar. niedr. M	₰
Weizen, weiss	19	30	19	10	18	70	18	30	17	70	17	20
Weizen, gelb	19	20	18	90	18	60	18	20	17	60	17	10
Roggen	17	40	17	20	17	—	16	70	16	50	16	30
Gerste	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80	15	40
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	₰	mittlere M	₰	ord. Waare. M	₰
Raps	28	20	26	20	24	70
Winterrübsen	27	80	26	20	24	60
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	75	20	50	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 1. März. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,00—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25 bis 27,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25—26,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,40—10,80 M.

Breslau, 1. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 176,00 Br., April-Mai 177,00 Br., Mai-Juni 178,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per März 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 73,00 Br., Sept.-Octbr. 65,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 51,10 Gd., 70er 31,60 Gd., April-Mai 70er 32,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 3. März:
Roggen 176,00, Hafer 165,00, Rüböl 73,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 1. März: 50er 51,10, 70er 31,60 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.